

Fluchtversuchen

von Anne Rabe

But now it's come to distances/ and both of us must try/ your eyes are soft with sorrow/ hey that's no way to say goodbye.

(L.Cohen)

Arbeitsfassung, 24. April 2011

alle Rechte vorbehalten.

Sämtliche Rechte der öffentlichen Wiedergabe (u.a. Aufführungsrecht, Vortragsrecht, Recht der öffentlichen Zugänglichmachung und Senderecht) können ausschließlich von Kiepenheuer erworben werden und bedürfen seiner ausdrücklichen vorherigen schriftlichen Zustimmung.

Der Text des Bühnenwerkes wird Bühnen/Veranstaltern ausschließlich für Zwecke der Aufführung nach Maßgabe des jeweiligen Aufführungsvertrages zur Verfügung gestellt (Manuskript bzw. pdf-Datei). Jede darüber hinausgehende Verwertung des Textes des Bühnenwerkes bedarf der ausdrücklichen vorherigen Zustimmung durch Kiepenheuer. Das gilt insbesondere für dessen Vervielfältigung, Verbreitung, elektronische Verarbeitung, Übermittlung an Dritte und Speicherung über die Laufzeit des Aufführungsvertrages hinaus. Die vorstehenden Sätze gelten entsprechend, wenn Bühnen/Veranstaltern der Text des Bühnenwerkes ohne vorherigen Abschluss eines Aufführungsvertrages zur Ansicht zur Verfügung gestellt wird. Weitere Einzelheiten richten sich nach den zwischen Bühnen / Veranstaltern und Kiepenheuer getroffenen Vereinbarungen.

Der Text des Bühnenwerkes gilt bis zum Tage der Uraufführung (UA) als nicht veröffentlicht im Sinne des Urheberrechtsgesetzes. Es ist vor diesem Zeitpunkt nicht gestattet, das Bühnenwerk im Ganzen oder in Teilen oder seinem Inhalt nach der Öffentlichkeit mitzuteilen oder sich mit dem Bühnenwerk öffentlich auseinander zu setzen.

Nicht von Kiepenheuer genehmigte Verwertungen verletzen das Urheberrecht und können zivilrechtliche und ggf. auch strafrechtliche Folgen nach sich ziehen.

Wird das Stück nicht zur Aufführung angenommen, so ist das Buch umgehend zurückzusenden an

GUSTAV KIEPENHEUER BÜHNENVERTRIEBS-GmbH
Schweinfurthstr. 60, D-14195 Berlin (Dahlem)
Telefon (030) 8 97 18 40, Telefax (030) 8 23 39 11
info@kiepenheuer-medien.de
www.kiepenheuer-medien.de

Martin

Jenny

Alex

Kirsten

Kristian

Jon

Was ich mir wünsche: nur eine Bühne für alle Orte, auf der alle immer vorhanden sind. Die Zeiten wechseln. Jetzt ist eine Nacht und einen Tag lang.

„/“ eine Figur wird unterbrochen

„//“ eine Figur unerbricht sich selbst

EINS

Martin in der dunklen Wohnung, schließt die Tür auf. Stille.

Martin: Papa?

Kristian: -

Kristian räumt im Dunkeln auf. Martin macht das Licht an, es wird schlagartig sehr hell, Kristian hält sich schützend einen Arm vor die Augen.

Martin: Ist Schluss jetzt, Papa. Reicht.

Kristian: Ich hab doch gar nich. Grad erst, mein ich.

Martin: Ich weiß.

Martin nimmt zwei Schnapsflaschen, eine leer die andere voll. Letztere schmeißt er gegen die Wand. Beide schauen sich stumm an, Martin umklammert die zweite mit seiner Faust.

Kristian: Hab grad gedacht, weißt du noch, null drei?

Martin: -

Kristian: Zweitausenddrei war das, kommt eim fast wie gestern vor. Ach, weißt du nich mehr, hast du schon vergessn. Hab gedacht, ich erfüll dir n Lebenstraum, ach, und du hast es schon vergessn. Den Arsch aufgerissn, sowas hätt man früher gar nich gekricht. Das gabs nich einfach so ab in Laden. Aber ich hättts trotzdem gekricht, wenn noch früher/

Martin: Wenn du das ganze Geld versäufst!

-

Zu ihr, hab ich dir gesagt, ich fahr zu ihr.

Nochmal?

Ich fahr zu ihr.

Kristian: Das Rad. Du wolltest ja unbedingt, nein kein Mountainbike, kein BMX wie die andern und schon gar nich vom Baumarkt, das Raaad!
Aber ich sag dir was. Dein elfter Geburtstach. Das war gar nich von mir. Hab ich eben doch nich gekricht. So einer ist dein Vater nämlich.
Nichma wenns im Laden steht, kricht ers. Muss man einfach losgehen,

keine Beziehungen, keine Pornos, da gibts nix zu tauschn. Nur Cash.
Weißt du, was das heißt, Martin? Nur Cash.

Martin: Such mir die Adresse raus. Nachher, ich komm nachher, is mir
scheißegal, is mir jetzt einfach ma scheißegal, was dein versoffenes
Hirn sich dabei denkt.
Vielleicht bleib ich da.

Kristian: Hörst du mir überhaupt zu?

Martin: Ich weiß, Papa.

Kristian: Ach, hab ich dir schon tausendma erzählt oder? Hab ich dir schon
tausendma gesagt. Aber das is das einzige was zählt. Ich hab nämlich
kein Cash. Da is nix. Da bin ich nix. Und deine Mutter, die kennt da nix.
Die zahlt. Die hat Cash. Bares.

*Martin schaut auf die Uhr. Blick auf den Fleck an der Wand, er stellt die andere
Flasche ab, schiebt mit den Füßen die Scherben zusammen.*

Martin: *(immitiert seinen Vater)* Am Fenster der Blumentopf, das sind Fleisch
fressende Pflanzen. Hast du sowas schon gesehn, Martin? Fleisch
fressende Pflanzen? Musst du mal gucken. Die hat hier grad die Fliege.

Kristian: Hab die geliebt. Und deshalb hab ich das auch mitgemacht. Die hat
mich gedemütigt und die hat das nur deshalb//Die wollt dir gar kein Rad
kaufn. Die wusste nichma. Wenns nach der ging. Aber das war nur
Demütigung. Aber warum denn, Martin? Warum denn? Weiter unten
kann einer doch nicht. Wer bist du denn überhaupt, der mir sowas sogn
kann?

Martin: Wolln wir schlafn gehen? Ich komm zu dir ins Bett und dann liegen wir
einfach da bis morgen früh und dann is wieder gut ja?

Kristian: Aber du hast nichts gemerkt.
Wie du dich gefreut hast.
Gar nichts hast du gemerkt.

-

Martin: Ich muss.

Kristian: Zwei mal noch schlafen, dann is Geburtstag, ist er groß der kleine
Junge auf dem Rad.

Martin: Zur Tanke.

Kristian: Ja.

ZWEI

Nacht. Kirsten ist im Bad und übergibt sich. Jon an der Badezimmertür.

Jon: Alles in Ordnung?
Kirsten?

Kirsten kommt aus dem Bad, läuft wortlos an Jon vorbei.

Jon: Hast du was? Brauchst du was? Ich mein, kann ich dir was? Tee
vielleicht?

Kirsten geht an den Kühlschrank, wird von ihm beleuchtet. Sie starrt hinein.

Kirsten: Das ist die Aufregung. Nur. Wegen morgen.

Jon: Hey. Du. Du schaffst das schon.

Er streichelt ihren Bauch, will ihn küssen.

Jon: Und vielleicht, ganz vielleicht, musst du ja bald jede Nacht

Kirsten: Lass!

Und knallt die Kühlschranktür zu. Dunkel.

DREI

Tankstelle.

Martin reicht Bier durch den Nachtschalter.

Jenny und Alex knutschen.

Martin: He.

He, ihr Idioten!

Martin raucht aus der Nachtluke.

Alex: Scheiße, komm doch raus.
Martin: Wenn einer kommt?
Jenny: Wer solln jetzt komm?
Martin: Ich werd hier nich umsonst bezahlt.
Alex: Vielleicht doch.
Jenny: Illegal. Kinderarbeit. Darfste eh nich.
Martin: Auf die drei Tage kommts jetzt auch nich an. Guck ma.
Videoüberwachung. Überall. Die sehn alles.

Jenny kichert.

Alex: Kriegen die halt was zu sehn.
Martin: Hört doch ma auf jetzt.
Jenny: Versau den bloß nich den Film: Geile Teens an der Tanke.
Martin: Hast du was genommt?

Alex lacht.

Martin: Scheiße.
Alex: Gusche halten oder selber werfen.
Martin: Könnt ihr auch mal ohne?
Jenny: Ja -
wolln wir aber nich.
Alex: Is echt nich wild. Nimm schon!

Martin schlägt ihm die Pillen aus der Hand. Alex sammelt sie wieder auf.

Alex: Vollschaden, oder was?
Martin: (zu Jenny) Wenigstens heute.
Jenny: Psst.

Sie zieht Martin aus der Luke zu sich und küsst ihn. Er wehrt sich und verschwindet im Inneren der Tanke.

Jenny: Rauch wenigstens was. Is ja nich zum Aushalten.

Martin biegt um die Ecke. Er hat ein für sich Bier dabei und drei Zuckerarmbanduhren.

Martin: Schick, oder?

Martin wirft Alex ein Armband zu und stülpt ein weiteres über Jennys Handgelenk. Er beginnt von Jennys Armband zu knabbern. Sie sieht auf die Zuckeruhr.

Jenny: Oh, schon so spät? Da müsste ich aber dringend mal ins Bett.
Das kitzelt. He. Hee.

Alex: Gleich komm se. So fett tiefer gelegter VW Polo, geerbt vom Alten.
,Hier Junge, zum Abitur, das war mein erster Wagen damals nacher
Wende, weißte, und jetzt isses deiner.' Voll aufgedreht. So mit fuffzich
rauf auf die Tanke. Ups, vorbei an der Säule. Vorn son bisschen
angestupst am Bordstein. Vollbremsung. (*macht Geräusch*) Schepper,
schepper. Ab nach hinten. Und wieder voll aufdrehen. (*macht
Geräusch*) Uhps, schon wieder die Säule, stand die nicht grad ganz
woanders noch?

Martin: Aber hinten drauf in selbstklebender Folie: ABI EINS NULL!

Jenny: Ach, aufm Weg vom „En-joy“ kleben die doch längst alle am Baum.

Martin: Das Land der Seen und Aleen!

Lachen.

Martin: Ja, kein Wunder, Junge, braucht ja auch keine vernünftigen Straßen.
Wo wolln die denn hin die LKWs? Ja, wenn die Merkel in Urlaub will
mitm Privatjet/

Alex: Dafür is Geld da.

Martin: Unsereins kann froh sein, wenner was hat.

Alex: Das is nicht selbstverständlich.

Martin: Und dann:

Alex: Bloß nich krank werd'n!

Martin: Krank is nich, heutzutage, Mach bloß nich die ganze Scheiße mit,
Junge, hör auf zu saufn.

Alex: Dass du mir nich mit son Drogen ankommst oder so Geschichten.

Martin: Eine Schankse höchstens, das ist alles, was du hier krichst.

Alex: Und da kannst du froh sein. Kannst du froh sein, das sach ich dir.

Martin: Ist n gut gemeinter Rat nur.

Jenny: (*hält sich kreischend die Ohren zu*) Ahhh. Schluss!

Sie lachen. Sie beginnen zu knutschen. Zu dritt. Als Jenny bei Martin hängen bleibt, steht Alex auf, schaut kurz zu. Er wirft sich was ein.

Alex: Gestern hatten wir Ritalin. Nimmste eigentlich zum Lernen. Biste voll
da, stundenlang, scheiße, was du dir da alles reinhämmern kannst und
das bleibt dann wirklich auch da hängen.

Wir ham halt wieder nur gefickt. *(lacht)* Du musst da echt mal mitmachen, Martin, is doch jetzt auch egal. Jenny ist so abgegangen. *(lacht)* Und dann ist ihr noch einer abgegangen. Also ihrn Schließmuskel. Hatte sie nich mehr so ganz unter Kontrolle. Manchmal bist du echt ne Schlampe, Jenny. ScheißSauerei. Davon hab ich heut Morgen noch Reste gefundn.

Martin springt auf und schlägt Alex nieder.

Jenny: Schluss jetzt.

Alex: *(steht auf)* Ich geh tanzen.

VIER

Wohnung von Kirsten und Jon.

Jon: Ich mach dieses Projekt, weißt du, von dem ich dir erzählt hab, das, was ich letztens schon, also letztes Jahr, wo was dazwischen kam, aber im Grunde hab ich immer daran geglaubt, dass das noch was wird, also ich hab da auch immer mal hier und da eine Stunde abgezwickelt oder so, merkt ja keiner, merkt man auch selbst nicht, man arbeitet ja auch effektiver letztendlich und dann arbeitet man doppelt, also man hat das doppelte Ergebnis, na ja fast, also so sehr hab ich mich da auch nicht reingehängt jetzt, aber dass das weiterläuft, also in mir, nicht stirbt oder so, weil das wär ja das Schlimmste, also wenn dir was am Herzen liegt und es klappt nicht und dann lässt du es liegen und bist fast ein bisschen verletzt von der Sache selbst, also als hätte es an der Sache gelegen, du lässt das liegen und sagst dir, da liegt es ja ganz gut und partout ich arbeite erst wieder daran, wenn ich auch wirklich weiß, ich lass mich nicht noch einmal so enttäuschen, fast wie eine Liebesbeziehung, manche lassen ja auch Beziehungen mal so ruhen, also machen eine Pause, aber ich glaube nicht ohne dass die noch aneinander denken, dass die nicht konkret wieder auf einen Neuanfang hinarbeiten, sonst hätte das ja keinen Sinn, obwohl eigentlich, klar ist es ja schon auch so eine Art ankämpfen gegen den Krampf oder entspannen, anentspannen gegen den Krampf, klingt jetzt doof, aber weißt du, was ich meine, ich glaub schon oder?, ich hab das jedenfalls gemacht so mit dem Projekt, das war das erste Mal, dass ich das so mit einem, also eigentlich gescheiterten Projekt, aber ich seh